

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



M. FREUNDLIEB

Die Banken sollen nach holländischen Goldbarren durchsucht werden.
Eine amerikanische Kommission prüft zunächst eine verdächtige Hobelbank.

Kindermund aus dem Prätigau

Fast in jedem Dorfe des Prätigaus gibt es ein Tobel, welches «Chogeries» genannt wird. Dorthin wurden in früheren Jahren tote Tiere, sogenannte «Chögen», hinabgeworfen.

Letzthin hörte mein fünfjähriges Heidi auf der Gasse von den Schulkindern etwas reden vom Religionsunterricht und schnappte auf, daß Adam und Eva aus dem Paradies verjagt worden seien. Beim Mittagessen fragte es mich: «Du, Aetti, wohin heind Adam und Eva müsse, wa schi der Liebgott usem Chogeries gejagt hed?» H. M.

Humor an der Plakatsäule

Aufgebot zur Waffen-, Bekleidungs- und Ausrüstungs-Inspektion im Jahre 1947

Militärdirektion Baselland

... Die besondere Ortswehr- oder Lustschutzausrüstung ist nicht mitzubringen.

(was die alles gfaßt hän!) P. B.

Wenn Stein und Bein gefroren sind

dann sollten Sie Grapillon trinken, den feinen Traubensaft. Grapillon ist reich an Traubenzucker; dieser aber geht sofort ins Blut über und setzt sich dort in Wärme um. Im Grapillon ist Sonnenkraft!

Aus einer Zürcher Schule

In der Ortsgeographie von Zürich spricht man von den verschiedenen Stadtteilen. Der Lehrer sagt, daß man auch von Stadtvierteln spricht und ruft dann einen Schüler auf: «Hans, nenne mir einige Viertel!» Hans zählt auf: «Bahnhofviertel, Hochschulviertel, Industrieviertel, Altstadtviertel, Zürichbergviertel ...» — Da wird er von Ruedi unterbrochen: «Herr Lehrer, Hans hat ein Viertel zuviel gesagt!» Der Lehrer fragt verwundert: «Wieso?» «He», stottert Ruedi, «ein Ganzes hat doch vier Viertel, Hans hat aber fünf Viertel aufgezählt!» E. F.

Dr. Wild & Co. Basel

Contra-Schmerz

gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

APÉRITIF-Anisé

Burgermeisterli

Nur echt von

E. MEYER

BASEL



De Leue brünt und d'Fürwehr rännt,
Und was die Schlüch für Löcher händ!

Feuer-Versicherung
Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich



Kein Frühstück ohne

Forsanose

wie Schokolade so fein!

Aristo
ist unstreitig
der feinste
Eier-Cognac
Fabrikanten.
W&G WEISFLOG & Co
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Das bewährte Hausmittel
gegen Erkältungen,
Schnupfen

Eine Inhalation
mit

OLBAS Fr. 2.50



♥ D ♥ I ♥ E ♥ S ♥ E ♥ I ♥ T ♥ E

Die schlanke Linie

Ich habe sie nicht mehr. Leider. Alle meine heroischen Bemühungen waren vergebens. Schon lange nannte ich mich vollschlank. Dieses Zwischenstadium ist nun leider auch überwunden und ich suche vergebens nach einem Ausdruck, der die nächste Stufe kennzeichnet, ohne mich selbst beleidigen zu müssen.

Aber das muß ich schon sagen: ich bin an dieser Entwicklung ganz und gar unschuldig. Zweimal wöchentlich turne ich mit einem Zirkel mehr oder weniger schlanker Damen. Wir arbeiten nicht nur an unserer Linie, wir besprechen sie auch ausgiebig und zwar steht das Verhältnis 3:1 zugunsten der Mundgymnastik. Da wir meistens mit unseren Besprechungen nicht fertig werden, folgt der zweite Teil in der Konditorei Dünkli. Doch kann ich versichern: mehr als sechs Stückli esse ich nie auf einmal. Auch halte ich sonst ziemlich Diät. Außer drei Tellern Suppe nehme ich meistens nur noch den Dessert zu mir. Auch schalte ich wöchentlich einen Milchtag ein. Da ich aber einen ABERwillen gegen Milch habe, nehme ich sie in Form von Schlagrahm zu mir, begleitet von je drei Abmagerungspillen.

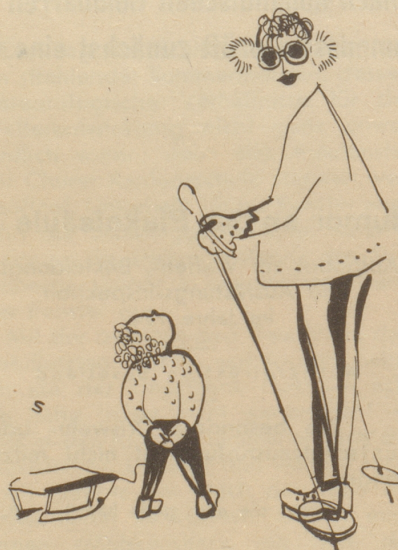
In Sachen Sport bin ich ganz auf der Höhe. Ich bin imstande und fahre zweimal in einem Tag die Strecke Illtios-Unterwasser, inbegriffen die Fahrt mit dem Bähnli. Meistens mache ich diese Tour jedoch nur einmal. Ich fürchte mich vor den ausgeprägten Muskeln, die das übermäßige Sporteln mit sich bringt. Ich schwimme auch sehr gerne. Aber da das Wasser unseres Sees selten über 25 Grad Celsius Wärme aufweist, wird mir die Ausübung dieses Sportes sehr erschwert. Tennis möchte ich auch gerne spielen, doch sind mir echauffierte Damen ein Greuel und dieses Gefühl für Aesthetik ist in mir stärker entwickelt als der Sportgeist.

Uebrigens Aesthetik: Trotz meiner rundlichen Linien wirke ich durchaus harmonisch. Dafür sorgt das Büstenhalterhüttgürtelkorsett der Firma Aesthetia. Ich gehe sehr aufrecht und stramm und im Sitzen nehme ich eine direkt königliche Haltung ein. Das ist zwar weniger freier Wille als die Korsettstäbe. Dieser Korsettstäbe wegen verabscheue ich auch die tiefen Polsterstühle und liege lieber gleich auf den Divan. — Also nicht aus Bequemlichkeit. Auch bin ich nicht zu phlegmatisch um spazieren zu gehen, daß es mir trotzdem unmöglich ist es zu tun, liegt an meinem ungeheuren Beschäftigtsein. Und abends getraue ich mich einfach nicht so recht.

Und wenn Sie mein Korsett auch Panzer nennen, für ein Jiu-Jitsu wäre es doch ganz ungeeignet. So bleibe ich lieber zu Hause und schone meine Kleider, denn diese belasten mein Budget außerordentlich. Könnte ich doch nur Konfektion kaufen, aber diese Warenhäuser haben keine Ahnung von einer Frau im Format einer Venus von Meilen. Die Kleider mögen einer Betty Grable passen, doch keiner Frau mit einer anständigen Figur.

Da war ich kürzlich in einer Ausstellung. Jawohl, ich mache das sehr gerne. Ich besuche sie ganze Nachmittage, ohne daß mich Fußschmerzen an meiner Kunstbegeisterung hindern können. Allerdings widme ich mich meistens nur einem Gemälde und zwar einem in möglichster Nähe einer Sitzgelegenheit. — In eben dieser Ausstellung sah ich ein Gemälde, ich sage ihnen ein Akt ... da habe ich noch wenigstens fünf Kilo zu wenig. Und ich frage mich: wozu all meine Entbehrungen und Strapazen? Frauen, welche die Künstler begeisterten, waren doch anscheinend auch vollschlank.

Ich werde meine Brotmärkli nicht mehr herschenken müssen, von nun an nehme ich wieder acht Stückli zum Zvierikaffee.
C. W.



Modernes Rotkäppchen

«Mammy!»
«Waseli, Schatz?»
«Worum hesch Du so grofji Auge?»
«Daß i besser gseh cha.»
«Mammy!»
«Waseli, Schatz?»
«Worum hesch Du eso grofji Ohre?»
«Daß i besser warm ha.»
«Mammy!»
«Waseli, Schatz?»
«Worum hesch Du sones großes Muul?»
«???»
«Mammy!»
«Jetzt hör emal uf mit Dim eifältige Mammy!»